

Aus dem vierten Kokon schlüpfte ein Weibchen von *Pseudogonalos hahnii*. Die Funddaten sind folgende:

D/BW/Hinterzarten/Ramsele 1000 m 47°53'N 8°04'E Raupe 4.-15.8.2013 Imago 20.6.2014 ex *Exetastes fornicator* via *Cullia lactucae*.

Am 6. Juli 2012 wurde bei Meura im Thüringer Wald (Kreis Saalfeld/Rudolstadt) (50°34'48.06"N 11°12'18.55"E) ein Weibchen von *P. hahnii* bei der Eiablage an Heidelbeerblättern beobachtet. Die Wespe heftete sehr viele Eier auf der Blattoberseite sitzend ausschließlich an den unteren Blattrand an, so wie es BISCHOFF (1936) beschrieben und abgebildet hat. Die weißen Eier hatten eine gleichmäßige Länge von 0,16 mm. Es zeigte sich, dass die Eier noch nach 6 Wochen an einigen mitgenommenen Blättern turgeszent (= mit Flüssigkeit prall gefüllte Gewebe) waren. Erst in der folgenden Zeit trockneten sie ein. Diese lange Lebensdauer der sehr zahlreich abgelegten Eier erhöht sicherlich die Chance, dass sie von Raupen beim Fraß aufgenommen werden.

Zwischen dem 21. und dem 26. Juli 2013 wurden am gleichen Fundort mehrere Exemplare der Anomalonine *Aphanistes bellicosus* (WESMAEL, 1849) über dem Heidelbeerbestand fliegend beobachtet.

HAESSELBARTH (1979) hat *A. bellicosus* in größerer Anzahl aus Puppen der Geometride *Ectropis crepuscularia* (DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775) während einer Massenvermehrung an *Vaccinium myrtillus* in Bayern erhalten. Aus fünf dieser Puppen schlüpfte *P. hahnii*. Die obigen Beobachtungen in Meura unterstützen die Vermutung, dass *A. bellicosus* dem Hyperparasitoiden in HAESSELBARTH'S Zuchten als Sekundärwirt gedient haben könnte.

Literatur

- BAUER, E. (1931): Ichneumonidae I. – Entomologischer Anzeiger 11: 380-382.
- BISCHOFF, H. (1936): Beiträge zur Lebensgeschichte der *Pseudogonalos hahnii* (Spin.). – Sitzungsberichte der Gesellschaft Naturforschender Freunde zu Berlin 1936: 51-63.
- HAESSELBARTH, E. (1979): Zur Parasitierung der Puppen der Forleule (*Panolis flammea* [SCHIFF.]), Kiefernspanner (*Bupalus piniarius* [L.]) und Heidelbeerspanner (*Boarmia bistortata* [GOEZE]) in bayerischen Kiefernwäldern. Teil 1. – Zeitschrift für angewandte Entomologie 87: 186-202.
- SCHNEE, H. (2011): Beitrag zur Kenntnis der Biologie von *Pseudogonalos hahnii* (SPINOLA) (Hymenoptera, Trigonaliidae und Ichneumonidae). – Entomologische Nachrichten und Berichte 55: 27-32.

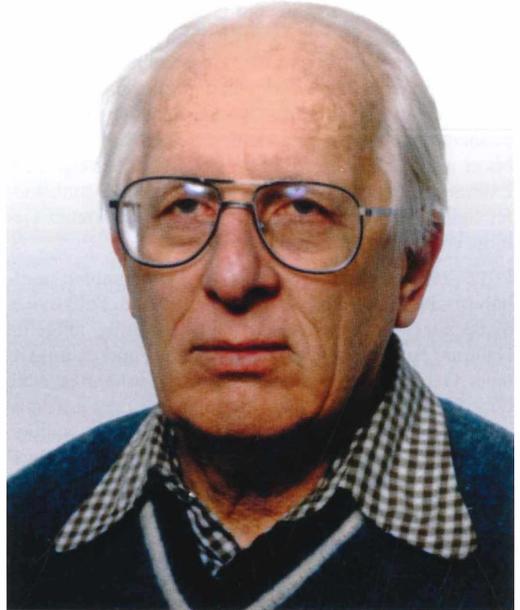
Anschrift des Verfassers:
Dipl.-Biol. Heinz Schnee
Birkenweg 18
D-04416 Markkleeberg

IN MEMORIAM

Zum Gedenken an GUNTER BALDOVSKI (18.12.1927 – 26.08.2015)

Dieser Nachruf würdigt die Verdienste von GUNTER BALDOVSKI (Görlitz) zur Erforschung der Fauna der Wildbienen (Apidae) Ostdeutschlands, besonders der Oberlausitz.

Zunächst soll sein Lebenslauf kurz skizziert werden. Die Daten dazu verdanke ich seinem jüngeren Bruder HELGE BALDOVSKI, dem ich dafür auch auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank aussprechen möchte.



GUNTER wurde am 18.12.1927 in Festenberg in Schlesien (heute Twadogóra in Polen) geboren. Seine Eltern waren der Bauingenieur HERMANN BALDOVSKI und die Hausfrau GERTRUD BALDOVSKI, geb. KRÜGER. Die Familie siedelte 1940 nach Görlitz über. Bereits mit 15 Jahren begann er eine Lehrerausbildung in Patschkau (heute Paczków), die er ein Jahr später durch die Einziehung zum Flakhelfer im 2. Weltkrieg schon wieder unterbrechen musste. Anfang 1945 geriet er in Bayern kurzzeitig in amerikanische Kriegsgefangenschaft. Ab September 1945 arbeitete er vorerst noch ohne Berufsabschluss als Lehrer an der Melanchthonschule in Görlitz, wo er später stellvertretender Direktor wurde. In den Nachkriegsjahren engagierte er sich aktiv in der

Görlitzer Antifa-Bewegung. Inzwischen holte er auch seinen Fachlehrerabschluss für Geschichte nach. Dank seiner Musikalität gründete er einen in Görlitz bekannten Kinderschulchor, eine nebenberufliche Tätigkeit, die er bis in die 1960er Jahre fortsetzte. Anfang der 1950er Jahre war er kurzzeitig Leiter der Görlitzer Volksmusikschule. 1952 wurde er als Direktor an die Görlitzer Elisabethschule berufen. 1953 heiratete er EVA FRITSCH, die er als Kollegin an der Melanchthonschule kennen gelernt hatte. Aus der Ehe gingen die drei Kinder PETRA, THOMAS und STEFFAN hervor. Anfang der 1960er Jahre erwachte sein Interesse an der Biologie und er begann sich in seiner Freizeit zusammen mit seinem Bruder am Institut für Lehrerbildung in Löbau in diesem Fach langfristig weiterzubilden. Ab Ende der 1960er Jahre bis zu seinem regulären Dienstende 1992 war er Lehrer an der Jahnschule in Görlitz, wo er neben Geschichte auch Biologie unterrichtete.

GUNTER BALDOVSKI übte mit Begeisterung seinen Beruf aus und war praktisch Begründer einer ganzen Lehrerdynastie. Sowohl seine ältere Schwester als auch sein jüngerer Bruder wurden Lehrer, heirateten auch jeweils Berufskolleginnen bzw. -kollegen. Ebenso ergriffen seine Tochter PETRA und sein Sohn THOMAS den gleichen Beruf. Letzterer heiratete wiederum eine Lehrerin.

Nach langer schwerer Krankheit verstarb GUNTER BALDOVSKI am 26.08.2015 in einem Görlitzer Pflegeheim.

Entomologisch war GUNTER BALDOVSKI ein Späteinsteiger. Erst Mitte der 1960er Jahre begann er sich für Hymenopteren, speziell Wildbienen (Apidae) zu interessieren. Seine erste nachweisbare Biene sammelte er 1965, also schon 37jährig! Ab 1966 sammelte er dann regelmäßig Wildbienen und beschaffte sich notwendige Fachliteratur. Gleichzeitig nahm er Kontakt mit führenden Apidenspezialisten seiner Zeit auf, mit denen er korrespondierte und fachlichen Austausch pflegte, ihnen vor allem aber Material zur Determination sandte, um korrekt bestimmte Vergleichsexemplare als Basis eigener Bestimmungstätigkeit zum Aufbau einer wissenschaftlichen Sammlung zu bekommen. Genannt seien Frau M. DYLEWSKA (Polen) und die Herren Prof. Dr. H. H. DATHE (Müncheberg), Pater A. W. EBMER (Puchenua/Österreich), F. GUSENLEITNER (Linz) und M. SCHWARZ (Ansfelden/Österreich). So entwickelte sich GUNTER BALDOVSKI allmählich zum besten Kenner dieser interessanten Insektengruppe in Sachsen. Als seine Lieblingsgruppe kristallisierten sich dabei bald die Maskenbienen (*Hylaesus*) heraus (BALDOVSKI 1987), wobei ihm die engen Kontakte zu dem führenden Kenner dieser Gattung, Prof. Dr. H. H. DATHE, besonders hilfreich waren.

Nachdem W. BAER (1867-1934) und K. T. SCHÜTZE (1858-1938) mit Ihren Publikationen von 1904 bzw. 1921 die Grundlagen zur Erforschung der Fauna der Wildbienen der Oberlausitz gelegt hatten, war es nun GUNTER BALDOVSKI, der diese auch über die Grenzen der Oberlausitz hinaus zu einem vorläufigen Höhepunkt führte, wovon seine fünf Publikationen zeugen (BALDOVSKI 1983, 1987, 1993, 1995, 2002).

Regionaler Schwerpunkt seiner Sammeltätigkeit, die sich zumindest während seiner Dienstjahre berufsbedingt zeitlich auf die Sommerschulferien konzentrierte, war die heimische Oberlausitz, besonders der Großraum Görlitz, die Umgebung von Niesky sowie die klassischen Sammelgebiete um Guttau-Halbendorf/Spree-Kleinsaubernitz-Lömschau im Kreis Bautzen. Insgesamt liegen aber Sammeldaten aus allen heutigen ostdeutschen Bundesländern vor, wo er vor allem Urlaubsaufenthalte zum Sammeln von Wildbienen nutzte. Häufiger besuchte er dabei in Brandenburg in den 1960er und 1970er Jahren die Region um Limsdorf im damaligen Kreis Beeskow sowie in Sachsen-Anhalt in den 1970er bis 1990er Jahren den Harz. Nach der politischen Wende führten ihn Kurzreisen 1991 auch ins Salzkammergut in Österreich sowie 1997 nach Dänemark.

Seine Wildbienensammlung wurde vom damaligen Staatlichen Museum für Naturkunde Görlitz im Oktober 1993 angekauft und zwischen Dezember 1993 und Januar 1995 in mehreren Schritten zum größeren Teil (8620 Exemplare) übernommen. Den Restbestand (5670 Exemplare) übergab seine Tochter Ende Juli 2015 kurz vor seinem Ableben dem jetzigen Senckenberg Museum für Naturkunde Görlitz. Einige weitere Hundert sonstige Hymenoptera, Diptera und Coleoptera ergänzen die Sammlung.

Nicht zuletzt fühle auch ich mich als Autor dieses Nachrufes GUNTER BALDOVSKI zu großem Dank verpflichtet, indem er mir zu Beginn meiner eigenen Beschäftigung mit den Wildbienen den Einstieg in diese schwierige Insektengruppe mit zahlreichen fachlichen Gesprächen erleichterte.

Publikationsverzeichnis:

- BALDOVSKI, G. (1983): Unsere Wildbienen – ein Beitrag zu ihrer Erforschung in der östlichen Oberlausitz (Hymenoptera, Apoidea partim). – Abhandlungen und Berichte des Naturkundemuseums Görlitz 57 (5): 1-32.
- BALDOVSKI, G. (1987): Neuere Funde von Wildbienen des Genus *Hylaesus* F. im Gebiet der DDR (Hymenoptera, Apoidea) und einige Bemerkungen zu aktuellen Problemen des Artenschutzes. – Entomologische Nachrichten und Berichte 31 (1): 11-18.
- BALDOVSKI, G. (1993): Unsere Wildbienen – ein Beitrag zu ihrer Erforschung in der Oberlausitz (erster Nachtrag) (Hymenoptera, Apoidea partim). – Abhandlungen und Berichte des Naturkundemuseums Görlitz 67 (4): 1-24.
- BALDOVSKI, G. (1995): Kommentiertes Verzeichnis der Wildbienen (Hymenoptera, Apoidea) des Freistaates Sachsen. – Mitteilungen Sächsischer Entomologen 29: 16-26.
- BALDOVSKI, G. (2002): Einige bemerkenswerte Wildbienenarten im Stadtgebiet und aus der Umgebung von Görlitz (Hymenoptera, Apoidea). – Mitteilungen Sächsischer Entomologen 60: 6-7.

Weitere Literatur:

- BAER, W. (1904): Zur Apidenfauna der preussischen Oberlausitz. – Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz 24: 107-112.
- SCHÜTZE, K. T. (1921): Die Apiden (Bienen) der Lausitz. – Festschrift zur Feier des 75jährigen Bestehens der Naturwissenschaftlichen Gesellschaft Isis in Bautzen, zugleich Bericht über deren Tätigkeit in den Jahren 1919/1920: 81-90.